

Der Zufluchtsort

von

PeBu34

Basierend auf "Der Zufluchtsort" von mir geschrieben

Besetzung der Rollen

Hubert:

Ali:

Kevin:

Leni:

Susi:

Schüler 1:

Schüler 2:

Direktor Sander:

Erzähler:

DER ZUFLUCHTSORT

Szene: 1 Mobbing und Flucht

(EIN SCHULHOF. DIE KINDER DRÄNGEN AUS DER SCHULE.)

1 SOUND: SCHRITTE UND STIMMEN DER KINDER, DIE AUS DEM GEBÄUDE KOMMEN. SCHNELLE SCHRITTE NÄHERN SICH. ZUERST NUR EIN KIND, DANN MEHRERE WEITERE. JEMAND ATMET KEUCHEND. BÜCHER UND FEDERMÄPPCHEN FALLEN KLAPPERND IN EINEM SCHULRANZEN DURCHEINANDER.

2 ERZÄHLER:

Hubert rannte schwitzend über den Schulhof. Seine blonden Haare klebten vor Schweiß. Tränen rannen über sein rundes Gesicht. Ali, Kevin, Leni und Susi verfolgten ihn.

3 MEHRERE KINDERSTIMMEN IM CHOR:

"Hubertus, dicke Nuss! Hubertus, dicke Nuss."

(DIE ANDERN KINDER HOLEN HUBERT EIN UND UMRINGEN IHN. SIE BEDRÄNGEN IHN UND FANGEN IM LAUF DER SZENE AN, IHN ZU SCHUBSEN. IMMER MEHR KINDER SCHLIESSEN SICH AN. DIE KINDER RUFEN BELIEBIG DURCHEINANDER)

4 MEHRERE KINDER RUFEN UNTERSCHIEDLICHE SPOTTVERSE UND BELEIDIGUNGEN DURCHEINANDER:

"Hubertus, dicke Nuss! Hubertus, dicke Nuss!" "Wehr dich doch du Feigling!" "Streber, Streber, mit der großen Leber!" "Hast du auch brav deine Hausaufgaben gemacht, damit der Schwarzmännchen dir nicht böse ist?"

(HUBERT FINDET EINE LÜCKE IN DEM KREIS, DURCHBRICHT IHN UND RENNT WEG. DABEI STÖSST ER FAST MIT ZWEI ÄLTERE SCHÜLERN ZUSAMMEN.)

5 (FALLS NÖTIG: ERZÄHLER:

Fast wäre er mit zwei älteren Schülern zusammengestoßen.)

6 SCHÜLER 1 (WÜTEND):

Pass doch auf, Fettwanst!

7 SCHÜLER 2 (ÜBERRASCHT, ABER ETWAS FREUNDLICHER ALS SCHÜLER 1):

He, langsam du Zwerg!

8 KEVIN:

Los hinterher, er entkommt uns!

(CONTINUED)

- 9 LENI:
Lass' ihn! Für heute hat er genug!
- 10 SOUND: SCHRITTE EINES ERWACHSENEN. EILIG ABER NICHT RENNEND.
HUBERT STÖSST MIT IHM ZUSAMMEN UND LÄUFT WEITER.
- 11 SCHULDIREKTOR SANDER (BEUNRUHIGT):
"Hubert, warte!
- 12 SOUND: HUBERT RENNT VOM HOF AUF DEN GEHWEG HINAUS. (EVT.
UNTERSCHIED ZWISCHEN TEER UND STEINPLATTEN)
- 13 MUSIK (SCHLAGZEUG ODER SYNTHESIZER?): ZUERST SCHNELL, WIE
AUF DER FLUCHT. MIT DER ZEIT LANGSAMMER. LANGSAM AUSBLENDEN.
- 14 SOUND: DIE SCHRITTE DES JUNGEN SIND WIEDER ZU HÖREN, ZUERST
SCHNELL AUF DEM GEHWEG, DANN LANGSAMEWR AUF RASEN.
- 15 ERZÄHLER:
Erst als Hubert auf den Rasen vor einem der Häuser lief, wurde er langsamer. Der Geruch der Lebensbaumhecke empfing ihn schon einige Meter, bevor er sie erreicht hatte. Er atmete ruhiger, denn jetzt fühlte er sich sicher. Aufmerksam sah er sich um. Niemand sollte sehen, wohin er ging. Der siebenjährige Junge kniete an einer Ecke des Grundstücks, dicht vor der Hecke nieder und schob eilig die Äste auf die Seite, die er vor ein paar Wochen dort aufgehäuft hatte. dahinter kam ein Loch zum Vorschein.
- 16 SOUND: HUBERT KNIET SICH VOR DER HECKE INS GRAS. ER RÄUMT
ÄSTE ZUR SEITE, DIE ER DORT AUFGEHÄUFT HAT. DANN NIMMT ER
DEN RANZEN VOM RÜCKEN UND LEGT IHN INS GRAS. ES FOLGT DAS
GERÄUSCH VON GRAS UND ÄSTEN DER HECKE, ALS HUBERT DURCH DAS
LOCH ROBBT.
- 17 ERZÄHLER:
Er nahm den Ranzen vom Rücken und robbte auf allen Vieren durch das Loch. Den Ranzen schob er vor sich her. Seine Haut und seine Kleidung nahmen den Duft der Hecke an. Er würde ihn heute noch lange begleiten. Hubert keuchte heftig, aber die Anstrengung tat ihm gut. Sie beruhigte ihn und er konnte endlich aufhören zu weinen.

Szene 2: Der Zufluchtsort

(IM GARTEN. EINIGE VÖGEL ZWITSCHERN. BIENEN SUMMEN, HUMMELN BRUMMEN UND EIN PAAR FLIEGEN HUSCHEN VORBEI. VON DER BUNDESSTRASSE HÖRT MAN LEISE MOTORGERÄUSCHE VORBEIFAHRENDER PKW UND LASTWAGEN - ALS IMMER WIEDERKEHRENDER HINTERGRUND GEDACHT.)

(CONTINUED)

18 ERZÄHLER:

Kaum hatte Hubert die Hecke hinter sich, ließ er sich in das hohe Gras fallen und drehte sich auf den Rücken. Er sah in den wolkenlosen Himmel und schloss die Augen halb, um sie vor den Sonnenstrahlen zu schützen. Die langen Grashalme kitzelten ihn an den nackten Armen und Beinen. Das Gras war so hoch, dass es seinen Blick in den Himmel wie ein lebendiger Bilderrahmen umgab. Es bewegte sich sacht im Wind. Hier fühlte Hubert sich sicher. Er war von Freunden umgeben.

Hubert lag einige Minuten lang einfach still im Gras. Fliegen und andere Insekten summten über sein Gesicht. Etwas kitzelte ihn am linken Arm. Eine Biene war darauf gelandet. Sie krabbelte vom Oberarm bis zur Armbeuge und schien dabei an Huberts Haut zu schnuppern. Jetzt erhob sie sich wieder in die Luft und schwirrte davon. Von irgendwo her zog der Geruch von gegrilltem Fleisch in sein Versteck.

Als er sich aufsetzte ging es ihm schon wieder viel besser. Die Tränen waren nun endgültig versiegt und die Sonne brachte seine gute Laune zurück. Er zog sich das T-Shirt, Schuhe und Socken aus und behielt nur die kurze Hose an. Hier lachte ihn niemand wegen seiner dicken Arme und Beine oder seines Bauches aus, der über den Hosenbund quoll.

An seinem Hals hing ein Schnürsenkel, an dem drei Schlüssel über seiner Brust baumelten. Er spürte das kühle Metall auf seiner Haut. Einer war für die Haustür, einer für die Wohnungstür und einer für den Briefkasten.

Mutti arbeitete den ganze Tag, deshalb war er die meiste Zeit alleine. Sie sorgte dafür, dass er frühstückte bevor sie das Haus verließ und packte ihm etwas zum Mittagessen in den Ranzen. Um Mutti eine Sorge abzunehmen, machte er immer seine Hausaufgaben. Deshalb dachten seine Klassenkameraden, er sein ein Streber.

Papa hatte jetzt eine andere Frau lieb. Er wohnte in einer anderen Stadt. Sie war so weit weg, dass er Mutti und Hubert nicht mal am Wochenende besuchen konnte.

Papa hatte ihn immer „mein süßer Mops“ genannt. Aber das war nicht böse gemeint und Hubert hatte es ihm nie übel genommen. Jetzt war er allerdings sehr wütend auf seinen Vater. Wie konnte er Mutti und ihn alleine lassen? Sie brauchten ihn doch beide so dringend!

Vielleicht war Hubert böse gewesen oder Papa mochte doch keine dicken Jungen, genau wie seine Klassenkameraden. All diese Gedanken verschwanden hier. Liebevoll betrachtet er die kleine Welt, die ihm fast jeden Tag Zuflucht vor den Stänkereien und Schikanen seiner Klassenkameraden und vor seiner Traurigkeit bot. Er streichelte das hohe Gras. Einzelne Grashalme glitten durch seine Finger. Dort drüben glitzerte ein

(MORE)

(CONTINUED)

ERZÄHLER: (cont'd)

Spinnennetz zwischen den Zweigen eines Holunderbusches. Die weißen Blütenbüschel erfüllten mit ihrem herrlich süßen Duft den ganzen Garten.

Efeu wuchs an der Wand empor, die das kleine Paradies gegenüber der Hecke abschloss. Hubert wusste, dass die Wand zu einem uralten Häuschen gehörte. Daneben stand ein halb verfallener Geräteschuppen. Ein knorriger Apfelbaum spendete ihnen Schatten.

Rechts begrenzte ein halb verfallener Holzzaun das Grundstück. Eine Ackerwinde hatte ihn fast ganz überwuchert. Die Farbe der Zaunlatten war verwittert und kaum noch zu erkennen. Dahinter führte ein Trampelpfad durch einen kleinen Wald. Er endete am Rand der Bundesstraße.

Links blendete Hubert die weiße Wand eines Hochhauses. Hubert stand auf, breitete die Arme aus, brummte wie ein Flugzeug und flog durch den Garten. Vom Zaun hielt er sich allerdings lieber fern. Dort standen Brennnesseln. Wenn er sie berührte taten sie ganz schön weh und die roten Punkte juckten und brannten noch tagelang.

Er flog zum Apfelbaum hinüber. Auch dort blühte etwas Weißes im Schutz der mächtigen Krone.

19 HUBERT (FLÜSTERT FREUDIG AUFGEREGT):

Walderdbeeren! Die werden mir schmecken!

20 SOUND: HUBERT KNIET SICH VOR EINEN BLÜHENDEN BUSCH. DREI BIENEN SUMMEN ÜBER DIE BLÜTEN, LASSEN SICH HIER UND DA NIEDER UND SAMMELN DIE POLLEN.

21 ERZÄHLER (ERST RUHIG UND ANGENEHM. DER LETZTE SATZ AUFMERKSAM):

Hubert kniete nieder und atmete den Duft der Blüten tief ein. Er bewegte sich vorsichtig, um die drei Bienen, die um die Blüten tanzten, nicht zu erschrecken. Vor ihnen brauchte er keine Angst zu haben. Wenn ihm eine zu nahe kam, rührte er sich einfach nicht, und wartete, bis sie weiter geflogen war. Hubert hob den Kopf und lauschte.

22 HUBERT (WISPERT AUFGEREGT):

Die Feinde kommen!

23 ERZÄHLER:

Vorsichtig stand er auf und ging zum Schuppen. Er öffnete die Tür, die quietschend den Weg frei gab. Auch hier schien die Sonne, denn das Dach war fast ganz eingestürzt. Seine Bretter und Balken lagen kreuz und quer herum. Dazwischen rosteten alte Schaufeln, Rechen und andere Werkzeuge. Alles war verstaubt und schmutzig. Hubert griff nach einem Haselnussstock, der

(MORE)

(CONTINUED)

ERZÄHLER: (cont'd)

neben der Tür stand und ging wieder hinaus.
Er hielt den Stock wie ein Schwert vor sich.

24 HUBERT (LAUT, HERAUSFORDERND):

Du wagst es den König anzugreifen, Schurke? Erst musst
du an mir vorbei!

25 ERZÄHLER:

Sein Haselnussschwert sauste durch die Luft. Schritt
für Schritt trieb er seinen Erzfeind, den Schwarzen
Ritter, vom Schuppen weg.

26 SOUND: DER STOCK SAUST ZISCHEND DURCH DIE LUFT. (EVT. SCHON
VOR 23 EINFÜGEN?)

27 HUBERT (LAUT UND ENTSCHLOSSEN):

Du wirst nicht ins Schloss gelangen!

28 ERZÄHLER:

Hubert schnaufte, denn der Kampf war anstrengend. Er
schlug noch einmal heftig zu. Sein Gegner lief davon.

29 HUBERT (LAUT UND ENTSCHLOSSEN):

„Und lass dich nie wieder hier blicken!“

30 ERZÄHLER:

Jetzt wandte er sich dem Rotdornbusch zu, der in der
Nähe des Schuppens wuchs.

31 HUBERT (LAUT UND WÜTEND):

Du schon wieder! Hast du nicht gesehen, was ich mit
deinem Kumpanen gemacht habe? Dann nimm das und das und
das!

32 ERZÄHLER:

Hubert schlug so wild auf den Busch ein, dass seine
dornigen Äste knackten. Einige Äste brachen ab und
fielen zu Boden.

33 SOUND: HOLZ SCHLÄGT AUF HOLZ. ÄSTE UND ZWEIGE KNACKEN UND
BRECHEN (EVT. GLEICHZEITIG MIT DER STIMME DES JUNGEN).

34 HUBERT (TRIUMPHIEREND)

Jetzt kriegst du Angst, aber erst die große Klappe
riskieren. Lauf, du Feigling!

35 ERZÄHLER:

Auf einmal spürte Hubert, dass sein Magen knurrte. Es
war Zeit zum Mittagessen. Atemlos ging der Junge zu
seinem Ranzen und öffnete ihn. Schnell hatte er die
blaue Frühstücksbbox aus Plastik gefunden. Drei belegte
Brote, eine Banane und ein Apfel lagen darin.

(MORE)

(CONTINUED)

ERZÄHLER: (cont'd)

Genüsslich biss er in eines der Brote. Es war mit seinem Lieblingskäse belegt. Zwischen den Scheiben des Zweiten lugte eine Scheibe Schinken hervor, auf dem Dritten war Leberwurst. Der Junge ließ sich Zeit. Nach einer halben Stunde hatte er sein Mittagessen verzehrt. Nachdem er sich ein paar Minuten ins Gras gelegt hatte, um sich auszuruhen, griff er nach seinem Haselnussschwert. Er wollte dem König wieder seine Dienste anbieten, doch in diesem Moment klingelte sein Handy. Hubert kramte es aus seiner Hosentasche und warf einen Blick auf das Display. "Aufbruch nach Hause", stand da. Mutti hatte die Mitteilung in den Kalender seines Handys eingegeben, damit er nicht vergaß rechtzeitig nach Hause zu gehen. Gehorsam zog er sich an, packte die Frühstücksbbox in den Ranzen und lief zur Lebensbaumhecke. Er drehte sich noch einmal um und rief seinen Freunden „Auf Wiedersehen!“ zu. Dann kroch er durch das Loch in der Hecke, legte die Äste wieder davor, nahm seinen Ranzen auf den Rücken und lief nach Hause. Er freute sich schon darauf, seine Freunde morgen wieder zu sehen.